

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 10

Artikel: Geheimnis

Autor: G.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Vachon in Lausanne

Herr Vachon aus Frankreich, der sprach einmal: „Parbleu, für was ist die Schweiz denn neutral?“ Dort sprach ich über die deutschen Barbaren — Da ist man mir jählings dazwischen gesfahren.

Jedurc nicht länger die Deutschen beschimpfen, Ihr Volk und ihr Land nach Lust verunglimpfen; Man hat sich beschwert, man hat sich beklagt! Und meine Vorträge dann unterfragt.

Was hab' ich getan, was hab' ich verschuldet, Dass man mein Schimpfen auf Deutschland nicht duldet; Was nützt mir die Schweiz und was nützt mir Lausanne, Wenn ich dort auf die Deutschen nicht schimpfen kann?

So darf auch nicht schimpfen man auf die Sranzen — Das ist ganz recht so! Doch muß mich's erbosken, Dass gleicherweise man beiderseits Verfährt! Drum schimpf' ich jetzt auf die Schweiz!

So sprach Herr Vachon. Es roch nicht nach Lilien! Dann schrieb er dem „Temps“, er habe Reptilien im Deutschschweizer-Preferevalde gesehn, Die im Gold des barbarischen Deutschland stehn.

Nicht wahr, das ist ein famoser Kunde? Er verdächtigt die Presse zusamt dem Bunde — Wie lange noch wohnt der verdienstliche Mann In der schönen Schweizerstadt Lausanne?

Wann wird Herr Vachon, der nicht kann schweigen, Mit seinem vachin*) den Rücken uns zeigen? Du liebes, gaßliches Schweizerhaus, Wo bleibt dein Portier? ... hinaus! hinaus!!

Jobs

Des Teufels Erdefahrt

Der Teufel langweilte sich in der Hölle. Nero fluchte nicht mehr, wenn man ihm ins Gesicht spuckte, und Napoleon hatte sich an die glühenden Kohlen, die er täglich zu schlucken hatte, auch schon gewöhnt.

Da sprach des Teufels Großmutter folgendermaßen: „Mein lieber Enkel, ich sehe, daß du dich grämst. Drum gehe hin in die böse Welt und schaue dir die Menschen an, und ich weiß, daß dich dieser Einblick anregen und gefund machen wird; schlechter als die Geister der Hölle sind die Menschen, denn sie leben in Krieg und Sehde.“

Und der Teufel ging hin. Mitten in einem Urwald betrat er die Oberwelt. Den ersten Menschen, der ihm in die Quere kam, redete er also an: „Chim-

*) Le vachin, die Rühhaut.

borasso der Güte, ich grüße dich. Sag' an: wo wohnt man hier am besten?“

„Ich wohne im Blätterwerk jenes Baumes, in dessen Schatten mich die Müdigkeit übermannt.“ lautete die Antwort.

„Ich danke dir, edle Meile der Wahrhaftigkeit. Mein Name ist Teufel; ich bin Berichterstatter des „Höllischen Jahrtausend-Anzeigers“, der im Verlag meiner Großmutter erscheint.“

Und sie sprachen lange miteinander. Zum Schluß bot der Teufel seinem neuen Freunde ein Glas flüssigen Schwefels an, das jedoch mit Dank refusiert wurde.

Der Leitartikel des „Höllischen Jahrtausend-Anzeigers“ lautete dann:

„Die unterweltliche Weisheit baut sich auf Irrtümern auf. Känkerei und Friedfertig sind die Menschen. Von Krieg und Sehde keine Spur. Des Tages vergnügen sie sich mit harmlosen Spielen, des Nachts aber vereinigen sie sich zu gewaltigen Rudeln, steigen in die Wipfel der Bäume und singen selbstsame Hymnen an den Mond. Sie sind die edelsten, liebenswürdigsten Geschöpfe, die auf unseres Erzfeindes Erdboden leben. Hol' mich Gott! Ich will keinem mehr auch nur ein Haar krümmen. Der Tod scheint sie übrigens sehr zu verändern.“

In der nächsten Nummer stand aber folgende „Stimme aus dem Publikum“ zu lesen:

„Sehr geehrter Herr Teufel! Eine Berichtigung. Ihr letzter Leitartikel enthält eine Reihe naturhistorischer Trugschlüsse. Nicht Menschen waren es, die Sie geschildert haben, sondern bloß eine höhere Abart dieses Geschlechtes. Schon die Siedfertigkeit spricht gegen Ihre Ansicht. Der Name ist mir entfallen, doch weiß ich bestimmt, daß er mit A beginnt.“

Hochachtend: Selig Beamtentod,
Unter-Teufel und Bureaucratenhörer.“

Und so entstand ein großes Gelächter im Stammreiche.

Rudolf Gischka

Aus der Rekrutenschule

Instruktions-Offizier: „Was sind Granaten für Geschosse?“ (Der Rekrut schwiegt.) — „Nun, denken Sie mal an Ihren Kopf!“ (Der Rekrut schwiegt noch immer.) „Da haben wir's ja — Hohlgeschosse.“

23. Sch.

Den Opfern

Ihr ruhet in des Todes stilllem Reich. Kein Alarm erhebt sich mehr, kein Herz verblutet, Der Sturm des Lebens hat nun ausgeglutet, Der bleiche Tod beherrscht alle gleich.

Macht alle gleich! Den Weisen und den Narren; Der Schnitter Tod mit gleicher Gense fällt Den, der zu Rom, den, der zu Luther hält, Er macht sie alle gleich und bleibt erstarren.

Den Überlebenden nur schnellt die Adern Der grimmre Haß und drängt sie zum Streit Für ihres blinden Wahnes Herrlichkeit — Ihr Toten ruht, ihr wolltet nicht mehr hadern. Ihr ruhet still, des stummen Todes Raub. Wenn später, was von euch bleibt, wird zerfallen, Eure Strome ineinander rollen, Wird nationalitätslos euer Staub!

J. S. 2.

Geheimnis

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,

wo ist denn der Pau geblieben? Kürzlich war, so hört man reden, dieser General in Schneiden; andre sagen, daß in Polen er sich Lorbeeren wolle holen, oder daß er mit den Serben wolle Oesterreich verderben; wiederum steht auch geschrieben, Pau sei in Paris geblieben.

Kurz, man sieht es klar und licht: nij genaues weiß man nicht.

Schwierig scheint bei solcher Lage eine Antwort auf die Frage. Wie mich dünkt, zum größten Teil aber doch nur deshalb, weil der verschwundene Soldat bloß die eine Silbe hat: führte er, wie andre Leute, neben dieser eine zweite und im Gleichklang noch dazu, wüßt' ich, wo er steckt, im Nu. G. 5.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals den echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habituelle Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Juckreiz, Reizkatarrhe, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenkrausen, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter. Schmerzen gehen und ohne Berufsstörung zu nehmen. $\frac{1}{2}$ Fl. Fr. 3.50, $\frac{1}{4}$ Fl. Fr. 5.— 1 Fl. für eine vollständige Fl. 8 Fr. Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Post-Model's Sarsaparill. 9100S

MASSAGE

Schönheitspflege :: Manicure
Frl. A. v. Rotz, dipl., Rennweg 23, III. Etage, Zürich. 1317



Entferne persönlich mit voller Garantie

Tätowierungen, Warzen,

Muttermale, Leberflecken, Hühneraugen

Kosmetiker Eßler, Zürich, Limmatstraße 50, I. Etage, Tram-Linie 4, 11. Nur eine Behandlung nötig. Täglich von 10—8 Sonnags bis 4 Uhr. Herren- und Damen-Bedienung. In ereigneten bitte bald melden.

Ferd. Steiner Schweizer-Weine
Tiroler, Veltliner
Bordeaux u. Burgunder
Champagner
Dessertweine
Gute Tischweine 1267

Zürcher Polieranstalt

St. Annagasse 9, Zürich 1.

Aufpolieren von sämtlichen Tafelgeräten und Edelmetallen. Vernickeln. Versilbern. Vergolden. Reparaturen. Prompte und gewissenhafte Bedienung. — für Wirte Extra-Tarif.

